

Ottendorfer Zeitung

Amts-Blatt



Bezugspreis:
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-
jährlich 1.—. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:
Für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder
deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil
für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Röhle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 116.

Mittwoch, den 27. September 1911

10. Jahrgang

Die Einquartierungsvergütung

Donnerstag, den 28. d. M.

Während der geordneten Dienstzeit gegen Rückgabe der Quartierzettel nur an erwachsene Personen im Gemeindeamt — Kassenzimmer — ausgezahlt.

Ottendorf-Moritzdorf, den 26. September 1911.

Der Gemeindevorstand.

Vertilgung der Feldmäuse.

Infolge einer Anordnung der K. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt soll in der Zeit vom 25. September bis 7. Oktober d. J. eine allgemeine Vertilgung der Feldmäuse vorgenommen werden.

Diejenigen Feldbesitzer, die auf ihren Fluren ein stärkeres Auftreten von Mäusen wahrgenommen haben, werden hiermit veranlaßt, die Vertilgung energisch zu betreiben. Gift-Mittel hierzu werden von der Gemeinde verabfolgt.

Anmeldungen sind bis zum 28. d. M. bei Herrn 1. Gemeindevorstand Hausdorf zu bewirken.

Ottendorf-Moritzdorf, den 26. September 1911.

Der Gemeindevorstand.

Das Neueste für eilige Leser.

In Johannistal wurde die nationale Flugwoche eröffnet. Fräul. in Dese aus Dresden schlug den Weltrekord für Frauen.

Das englische Marineluftschiff brach bei einem Aufstiegversuche mitten durch und wurde zerstört.

Bei einem Zusammenstoße eines Eisenbahnzuges und eines vollbesetzten Lieferwagens in Appleton (Wisconsin) sind 14 Personen getötet und 12 verletzt worden.

Gestern morgen entlief aus dem Panzer-Schiff „Viberte“ infolge einer Reflexexplosion Feuer am Vord. Das Schiff stand binnenhalb 1/4 Stunde vollständig in Flammen. Die Zahl der Toten übersteigt 130.

Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 26. September 1911.

—* Eine öffentliche Sitzung des Gemeinderates fand am Sonnabend statt. Der Vorsitzende, Herr Gemeindevorstand Richter, eröffnete diese mit der Mitteilung, daß die Gemeinde den Weg an der Bahn von der Kgl. Amtshauptmannschaft als öffentlichen anerkannt haben will. Bekanntlich hat die Kgl. Eisenbahndirektion Herrn Baumelster Ehrig unter Verneinung der Öffentlichkeit dieses Weges das Bauen strengt gemacht. Die Amtshauptmannschaft hat nun erklärt, daß dieser Weg sofort als öffentlicher gilt, wenn die Kgl. E. D. nicht bis zum 16. Oktober nachgewiesen hat, daß sie gerichtliche gegen die Öffentlichkeitklärung vorgegangen ist. Ferner werden Mitteilungen über Ausführung früherer Gemeinderatsbeschlüsse gemacht. Circa 600 Meter der Könniger Straße sollen neu geschottert werden, man will dazu um eine Staatsbeihilfe nachsuchen. Die Kosten von circa 2400 Mark werden bewilligt. Der Antrag, Kilometersteine aufzustellen, wird vertagt, weil die im Antrag vorgesehenen Gesteinssteine ungeeignet befunden wurden. Dann beschloß man eine ortsgewöhnliche Regelung der Reisefostenvergütung der Gemeindevorstände nach gesetzlicher Unterlage. Anstelle von 1.34 Mark beschloß man, 1.50 Mark Einquartierungs-Tagegelde auszugeben und den Rest aus Gemeindegeldern auszugeben. Es handelte sich dabei um circa 135 Mark. Bei der Durchberatung dieses Punktes wurde seitens des Ratsmitgliedes Herrn Lehmann erwähnt, daß hier und in der Umgebung neben guten Quartieren die Soldaten einige sehr schlechte vorgefunden haben, weshalb Lehmann ursprünglich gegen einen Zuschuß aus Gemeindegeldern war. Seitens anderer Ratsmitglieder wurde aber erwidert, daß eine Vertilgung einzelner Fälle ein großer Fehler wäre. Auch der Herr Vorsitzende berichtete, daß ihm seitens der führenden Offiziere und Mannschaften volles Lob über die Quartiere erteilt worden ist. Die Rechnungen der Gemein-

de und der Sparkasse für 1910 wurden einstimmig richtig gesprochen. Für die Führung der Listenbücher der jetzt einwohnerreichen Bahnwärterhäuser in Moritzdorf zahlt die K. E. D. für 5 Jahre zurück noch je 5 Mark, was man gutheißt. Interessant ist eine Wahrnehmung, welche bei der Rechnungsprüfung zur Sprache kam. Danach gehört das Treckhaus nicht zu Ottendorf, sondern ist Eigentum der Rittergutsbesitzer Seiserdorf. Der Besitzer, Graf Brühl, will die Polizeibefugnisse und Verwaltungsgeschäfte gegen Entschädigung auf hiesige Gemeinde übertragen. Man legt die Entschädigung nach Rückgabe der ausstehenden Grundsteuer ein, auf 25 Mk. 72 Pfg. pro Jahr fest. Bei der Debatte kam zur Sprache, daß der Verkauf dieses Geländes nach alten Ueberlieferungen recht eigentlich zugewandten sein müsse, denn es würde erzählt und sei auch niedergeschrieben, daß dabei ein Faß Einjauch und ein Quantum Brantwein mitgerechnet worden seien. Man beschloß, sich einmal näher zu informieren. Die Oberförsterei Dresden ersucht, das Doppelfeldhaus einzurevidieren, jedoch nur bezüglich der Kirchen-, Schul- und Gemeindevorstandsgeschäfte. Man lehnt das Ansuchen ab und beantragt Einbeziehung des Grundstücks in vollem Umfange. Die Tierarztsache ist soweit erledigt, daß der Tierarzt am 1. Oktober anzutreten gedenkt. Herr Richter soll an seine Verpflichtung, die Fleischschau am 1. Oktober abzutreten, gebunden werden. Ferner wurde auf Anordnung der Aufsichtsbekörde die Fleischschau gelündigt werden. Man gibt Herrn B. anheim, beim Ministerium um Befreiung seines Bezirkes nachzusuchen. Sein Besuch soll befristet werden. Die Forenser sollen einhalbmal höher herangezogen werden zur Grundsteuer als Einzelstücke. In gleicher Sitzung werden Armen-, Steuer- und Sparfassenachen erledigt.

—* In Dresden hielt der neugegründete Reichsdeutsche Mittelstandsverband seine erste Tagung ab.

Dresden. Mit dem nächsten Jahrmärkte, der vom 22. bis 24. Oktober hier abgehalten wird, tritt bekanntlich die Neuordnung in der Befestigung der Marktplätze mit Verkaufständen insofern ein, als der Altmärkte, Postplatz, Friedländerring, sowie ein Teil des Maximiliansrings als Jahrmärkteverkauflätze wegfallen.

— In dem Prozeß der Frau Burrian gegen ihren Gatten, den früheren Kammerjäger Karl Burrian, wegen Fälschung von 12000 M. jährlicher Rente fand am Sonnabend beim hiesigen Landgericht ein Termin statt. Die Höhe des Klagenanspruches begründete der Vertreter der Klägerin damit, daß Burrian bei der Dresdener Hospiter in einem Jahre 80000 Mk. verdiente, daß er ferner für Gastspiele in Budapest 100000 Mk. und für Gastspiele in Rom 300000 Mk. erhalten

hat. Die Verhandlung konnte nicht zu Ende geführt werden, weil sich die Durchführung neuer Beweisanträge nötig machte. Interessant ist, daß Burrian seine Entlassung aus dem Sächsischen Staatsverban nachgesucht hat um dem Gerichtsstand Dresden zu entgehen.

Leipzig. Auf dem Leipziger Sportplatz gewann Ritt die Pfliegermeisterschaft von Europa. Walthour siegte im großen Preis von Leipzig.

Zwickau. Für das hier geplante König-Albert-Museum bewilligte der Stadtrat 650000 Mk. Bau- und Architektorkosten. Der Bauplatz ist städtisches Eigentum.

Frankenberg. Im nahen Ortelsdorf wurde der Gutsauswärtler Gustav Ransit im Rinderstalle des jetzt seinem Sohne gehörenden Gutes von einem sibirischen Bullen, der sich losgerissen hatte, so heftig an den Kopf geschlagen, daß er sofort verstarb.

Mittweida. Angesichts der Lebensmittellage veranstaltet der Stadtrat in Gemeinschaft mit dem Deutschen Seefischerverein unentgeltliche Seefischkurse. Hierfür haben sich bereits über 900 Teilnehmerinnen aller Bevölkerungsklassen gemeldet.

Letzte Nachrichten.

Ein Forsthaus niedergebrannt. Das altbekannte Forsthaus Dobrock, wo am Sonntag das von Tausenden besuchte nordhannoversche Heimatsfest gefeiert wurde, ist infolge Explosion in der elektrischen Lichtanlage niedergebrannt. Menschen sind nicht verletzt worden.

Drei Kinder in Abwesenheit der Mutter schwer verunglückt. Als die Witwe Hämmerlein in Berlin am Sonntag morgen 7 Uhr von einem Rekrutenabstiegsball zurückkehrte fand sie ihre drei jüngsten Kinder, zwei Jungen und ein Mädchen, die sie ohne Aufsicht zurückgelassen hatte, besinnungslos in den Betten vor. Es war vergessen worden, den Gasauslass zu schließen. Der Gahn am Rückenherd stand offen und aus diesem war über Nacht Gas entströmt. Die Kinder wurden in das Krankenhaus übergeführt. Alle drei befinden sich in Lebensgefahr.

Eingekandt.

Die Herren vom Grundbesitz sind gewohnt, wenn sie auf falschen Steuerrechnungen erfaßt werden, einfach abzuleugnen. Sie sind die reinste Unschuld. Wer die ländlichen Verhältnisse kennt, weiß, daß die Herren Rittergutsbesitzer vielfach ihren Lebensunterhalt bei der Steuerabschätzung abziehen und nur den Uberschuß angeben, das heißt nur die Summe versteuern, die sie auf die hohe Kante legen. Im August dieses Jahres hat nun der preussische Finanzminister ein Rundschreiben erlassen, worin unter Angabe von Beispielen auf unrichtige Buchungen aufmerksam gemacht wird. In dem Erlaß wird unter anderem folgendes Beispiel, das nicht abgelehnet werden kann, und das in einem Heft der preussischen Jahrbücher zitiert wird, mitgeteilt: „Ein Weitzer handte der Veranlagungskommission sein Jahresabschlussbuch ein, das äußerst sauber nach Art der doppelten Buchführung angeordnet war, und in dem bei den diversen Wirtschaftskosten unter anderem folgende nicht abzugsfähige Ausgaben verzeichnet waren:

Gehalt an den Weitzer als Betriebsleiter (!)	4000.— Mk.
Sonstiges (!)	6088.36 "
Ferner für Neuanfassungen von Raschinen u. Geräten	5078.40 "
Neubauten	4170.49 "
Neuanlagen (Pflasterung)	2989.73 "
Sonstiges (Gehalt u. Lohn Hauslehrer, Gouvernante Dienst und Köchin) (!)	4167.06 "
Gaußhalt (!)	9962.67 "
Darunter Wirtschaftsgeld	6000.— "

—* Gereimte Zeitbilder. (Edisons Besuch.) Jubelt, Menschen, ruft hurra! — Mister Edison ist da. — übers Meer und Bremerhafsen — kam der Herr der Phonographen — zum Besuche nach Berlin. — Ehret und besubelt ihn! — Denn vielleicht, daß dieser Mann — in der Not uns helfen kann. — Nöte gibts bei uns zu Land — vielerlei und allerhand; — doch der Dudenmenschen steht ratlos — da und müht sich resultatlos, — dahingegen der Finder — kann es besser und geschwinder. — Edison, ich will dich preisen, — kannst du uns ein Mittel weisen, — wie man deine Phonographen, — die da lärmern, wenn wir schlafen, — wie man diese Instrumente, — doch unschädlich machen könnte. — So was brächte Ruhm die reichlich, — aber noch viel unvergleichlich — lauter würd' ich ihn verkünden, — könntest du ein Mittel finden, — sei es chemisch, sei's galvanisch, — sei's magnetisch, sei's mechanisch, das geeignet wär zur Steuerung — unster Lebensmittelteuerung. —

Den Vater erschößt gestern abend der 18 Jahre alte Sohn des Barons Courvingnie bei Palais in der Normandie, als dieser im offenen Wagen die Landstraße einherfuhr, aus dem Hinterhalte. Baron Courvingnie stand im 49. Lebensjahre und war in der Gegend hoch geachtet. Der Sohn gab an, daß er auf Anweisung seiner Mutter gehandelt habe, die neben ihm gestanden habe, als er den mörderischen Schuß aus dem Hinterhalte abgab. Der Weggrund zur Tat ist der Haß der liebreichen Mutter und des ebenfalls liebreichen Sohnes gegen den Vater, dem sie seine Strenge und Sparsamkeit nicht verzeihen konnten. Mutter und Sohn wurden verhaftet.

Das Todesurteil gegen den Mörder Stolpinski, Bagrow, ist vollstreckt worden. Vor der Hinrichtung hat Bagrow um die Erlaubnis, mit einem Rabbiner sprechen zu dürfen, verzichtet aber darauf, als er hörte, daß das Gespräch in Gegenwart des Staatsanwaltes stattfinden müsse.

Das sind also 46434.71 Mk. unberechnete Abzüge! Was für ein Einkommen muß der Mann haben, wenn er überhaupt noch Steuern zahlt! Welche Posten soll man eigentlich am meisten noch tadeln? Die 12336.62 Mark für Neuanfassungen, Neubauten und Neuanlagen, von denen doch höchstens die Abnutzung und Amortisation berechnet werden darf? Oder die 4000 Mark, die der Besitzer als Gehalt sich selber zahlt? Oder die beiden hübschen Posten Sonstiges? Zusammen 10235.42 Mark. Oder gar die 9962.67 Mark Haushaltungskosten? Sehr niedlich macht sich die Gewissenhaftigkeit mit einzelnen Pfennigen, wenn man um Zehntausende zu wenig antreibt. Wenn der Kleinbauer, der Gewerbetreibende, Handwerker und Kaufmann ähnliche Steuerrechnungen aufmachen wollten, wenn auch sie sich Gehalt für ihre Person, die Kosten der Lebenshaltung, der Erziehung der Kinder, des Haushaltes und obendrein „Sonstiges“ abziehen wollten, würden nicht gar so viel von ihnen Steuern zu zahlen haben. Die Beamten aber gingen ausnahmslos alle steuerfrei aus. Wer von ihnen kann sich von seinem Gehalt jährlich auch nur ein paar hundert Mark zurücklegen? Und auch die liegen sich unter „Sonstiges“ hübsch abziehen. Für den Staat bliebe, wenn sich alle Welt nach dem Muster-Bordbilde des gnädigen Herrn richten wollte, schließlich so gut wie nichts übrig. Dabei ist der Fall unmöglich vereinzelt. Sonst hätte ihn der Minister nicht als warnendes Beispiel in so energischer Weise zur Beachtung eingeschärft.